

Auszug aus dem substanziellen Protokoll 32. Ratssitzung vom 19. Dezember 2018

726. 2018/255

Weisung vom 04.07.2018:

Kultur, Festival «Zürich liest» des Zürcher Buchhändler- und Verlegervereins ZBVV, jährlich wiederkehrende Beiträge 2019–2022

Antrag des Stadtrats

1. Dem Zürcher Buchhändler- und Verlegerverein ZBVV wird für das Festival «Zürich liest» ein jährlich wiederkehrender Beitrag von Fr. 80 000.– für die Jahre 2019–2022 bewilligt.
2. Der Beitrag wird jährlich der Teuerung angepasst. Massgebend ist der Zürcher Index der Konsumentenpreise (als Basis gilt der höhere der beiden Werte von Dezember 2011 und Dezember 2018). Eine negative Jahreststeuerung führt nicht zu einer Beitragsreduktion, wird aber in den Folgejahren mit positiven Indexwerten verrechnet. Weist die letzte Jahresrechnung einen Bilanzfehlbetrag aus, kann der Stadtrat ganz oder teilweise auf die Anpassung verzichten.
3. Der Stadtrat kann den Beitrag für das Folgejahr um bis zu 10 Prozent kürzen, sofern die städtische Jahresrechnung des letzten Jahres einen Bilanzfehlbetrag aufweist. Zeigen die städtischen Jahresrechnungen in zwei aufeinanderfolgenden Jahren einen Bilanzfehlbetrag, kann der Stadtrat den Beitrag für das Folgejahr um bis zu 20 Prozent kürzen.

Referentin zur Vorstellung der Weisung / Kommissionsmehrheit:

Rosa Maino (AL): *Sämtliche Fraktionen des Gemeinderats folgen dem Antrag des Stadtrats. Im Rahmen der Beratung sind keine Fragen eingegangen. Beides ist eine klare Anerkennung und ein klares Bekenntnis für «Zürich liest». Das Festival wurde erstmals 2011 vom Zürcher Buchhändler- und Verlegerverein (ZBVV) als Weiterentwicklung der «langen Nacht der kurzen Geschichten» durchgeführt. «Zürich liest» hat sich in den bisher sechs Ausgaben zu einem der grössten Literaturfestivals der Schweiz entwickelt. In den mittlerweile rund 200 Veranstaltungen pro Austragung werden neben klassischen Lesungen auch spezielle Formate angeboten wie etwa Dichterinnenduelle, Sofalesungen und living library in privaten Wohnzimmern, Schiffen, Trams und so weiter. Ein weiteres Markenzeichen von «Zürich liest» ist das jährlich wechselnde Schwerpunktthema. Das Thema lautete in der vergangenen Ausgabe «Bruchstellen und Umbrüche». Die offene Struktur und der Einbezug zahlreicher und unterschiedlicher Player und Anspruchsgruppen des Literaturbetriebs unterscheidet «Zürich liest» wesentlich von anderen Festivals. Rund ein Drittel der Veranstaltungen wird von «Zürich liest» selbst kuratiert und finanziert, in Zusammenarbeit mit den verschiedenen Austragungsorten. Die übrigen zwei Drittel werden von den ZBVV-Mitgliedern und nahestehenden Institutionen initiiert und finanziert. Nicht bloss ein literarisch anspruchsvolles Publikum wird*

angesprochen, sondern auch weniger geübte Leserinnen und Leser und das schon im frühen Kindesalter. 2017 waren dies insgesamt 15 000 Besucherinnen. «Zürich liest» findet jeweils von Mittwoch bis Sonntag Ende Oktober statt – nicht nur in Zürich, sondern auch in Winterthur und weiteren Gemeinden im Kanton Zürich. Der Kanton unterstützt das Festival ebenfalls mit jährlich 50 000 Franken. Das Festival ist finanziell breit bei den erwähnten Anspruchsgruppen abgestützt. Alles in allem handelt es sich um ein beispielhaftes Festival und um gut investierte Kulturfördergelder. Unterstützen Sie den Antrag des Stadtrats und der Kommissionsmehrheit mit einem kräftigen Ja.

Kommissionsminderheit:

Stefan Urech (SVP): Als angehender Deutschlehrer und in der Zeit der aufkommenden Social-Media, in der die Kurzfristigkeit das Stöbern in einem Buch immer mehr verdrängt, ist mir ein Festival, das sich mit dem Lesen und dem Buch beschäftigt, sicherlich sympathisch. Auch sympathisch ist, dass an diesem Festival nicht ausschliesslich rot-grüne Indoktrination stattfindet, wie man es sich sonst von staatlich finanzierten Festivals gewohnt ist, sondern dass auch bürgerliche Autoren auftreten durften. Dazu gehört zum Beispiel Valentin Landmann, der ausgerechnet im Sphères auftrat. Es ist so, dass sich die Buchbranche im freien Fall befindet: Es werden immer weniger Bücher verkauft und das kann einen traurig stimmen. Es ist aber auch so, dass auch andere Branchen in der Krise stecken. Dazu gehört der Film: Es gibt immer weniger Kinogänger und Kinos. Auch dort gibt es ein Festival, aber dieses Festival finanziert sich zu einem viel grösseren Teil selber und betreibt viel besseres Sponsoring. Immer wenn ein Verein nach vier Jahren wieder Geld wünscht, kommt der Standardsatz, man habe sich bemüht, Sponsoren zu finden, aber keine gefunden. Wir glauben nicht, dass nicht mehr Geld gefunden werden kann – auch in Anbetracht dessen, dass es hier um ein Produkt geht, das sich verkaufen lässt. Wir würden zustimmen, wenn man den Betrag von 80 000 auf 50 000 Franken reduziert – das wäre gleich viel, wie der Kanton bezahlt. Zusammen wäre das gleich viel, wie die privaten Sponsoren bezahlen. Damit würden wir dem Festival einen leichten Motivationsschub geben, um mehr private Sponsoren zu finden.

Kommissionsmehrheit/-minderheit zum Änderungsantrag zur Dispositivziffer 3:

Christian Huser (FDP): Es ist ein altbekannter Antrag. Ich bitte Sie den Antrag zu unterstützen.

Rosa Maino (AL): Über den Unsinn einer Kürzung infolge eines Bilanzfehlbetrags haben wir uns schon mehrfach geäussert. Ich verzichte auf einen Bericht.

Namens des Stadtrats nimmt die Stadtpräsidentin Stellung.

STP Corine Mauch: «Zürich liest» blickt auf acht erfolgreiche Festivaljahre zurück. Ein Buchfestival, das in Zürich, Winterthur und in der Region stattfindet hat auch in diesem Herbst wieder grossen Zuspruch erfahren. Es wurden etwa 220 gut besuchte Veranstaltungen an vier Tagen durchgeführt. Rund 15 000 Besucherinnen und Besucher haben

das Festival besucht. Es hat sich zu einem Anlass mit einem festen Platz in der Zürcher Kulturagenda entwickelt. «Zürich liest» ist ein sehr wichtiges Festival: Es präsentiert das Lesen und das sich mit Büchern Beschäftigen als Tätigkeit, die bereichert. Es thematisiert das Kulturgut Buch einer breiteren Bevölkerung. Mit dem Kinderprogramm leistet es einen wichtigen Beitrag zur Leseförderung. Mit dem Einbezug örtlicher Buchhandlungen und Verlage trägt es zur lokalen Buchförderung bei. Den Kürzungsantrag seitens der SVP bitte ich Sie abzulehnen. Für die überregionale Ausstrahlung ist es eben sehr wichtig, dass neben den lokalen und nationalen Autorinnen und Autoren auch internationale Literaturschaffende eingeladen werden können. Deshalb braucht es innerhalb des kuratierten Veranstaltungsteils Akzente, die man mit solchen Einladungen setzen kann. Genau dafür sind diese Mittel, die für ein solches Festival ohnehin knapp bemessen sind, in der vollen Höhe notwendig. Ich bitte Sie deshalb, der Weisung gemäss dem Stadtrat zuzustimmen.

Weitere Wortmeldungen:

Yasmine Bourgeois (FDP): Es geht um die Weiterführung eines bestehenden Programms. Lesekompetenz ist entscheidend und soll gefördert werden. Deshalb unterstützt die FDP den gesamten Betrag. Wir erwarten aber einen klaren Fokus auf Breitenwirkung und eine minimale Wirkungsanalyse.

Dr. Balz Bürgisser (Grüne): Wir sind von «Zürich liest» begeistert. Das Festival will die Schönheit und den Nutzen von Literatur vermitteln und aufzeigen, dass das Lesen von Büchern spannend ist und Spass machen kann. Dank des niederschweligen, teilweise kostenlosen Zugangs zu den Veranstaltungen vor Ort spricht das Festival ein breites Publikum an. Dazu gehören Jung und Alt. Dadurch trägt es wesentlich zur Volksbildung bei. Das Festival richtet ein besonderes Augenmerk auf die Zielgruppe Kinder und Jugendliche. Im Gemeinschaftszentrum Riesbach wurde ein attraktives Kinderprogramm angeboten und im Karl der Grosse ein spannendes und lehrreiches Programm für Jugendliche. Auch einige Schulklassen nahmen teil. Dass Kinder und Jugendliche einbezogen werden, begrüssen wir sehr, da das Lesen zu den Kernkompetenzen gehört, die erst Selbst- und Mitbestimmung und Solidarität ermöglicht. Dies sind auch unsere Bildungsziele. Der gleichbleibende Beitrag der Stadt von 80 000 Franken ist sehr gut investiertes Geld. Dank dieses Beitrags ist die Erfolgsrechnung von «Zürich liest» ungefähr ausgeglichen. 2015 resultierte ein Verlust, 2016 und 2017 waren es Gewinne. Die Rechnung 2018 scheint gemäss Aussage des Co-Leiters des Festivals ungefähr ausgeglichen zu sein. Würde der städtische Beitrag gekürzt, hätte dies Abstriche beim Programm zur Folge. Zudem müssten die fairen Honorare der Autorinnen und Autoren gedrückt werden und man müsste die Eintrittspreise zu den Veranstaltungen erhöhen. Das kommt für die Grünen nicht in Frage, deshalb lehnen wir den Kürzungsantrag ab. Der einzige Wehrmutstropfen für die Grünen ist, dass es in Zürich kein Pendant im mathematisch-naturwissenschaftlichen Bereich gibt: Zum Beispiel ein Festival «Zürich rechnet».

Maya Kägi Götz (SP): Mit alteingesessenen und jungen Buchverlagen ist Zürich die grösste Verlagsstadt der Schweiz. Wir kennen bei uns keine Verlagsförderung. Zürcher

Verlage müssen sich auf dem schwierigen deutschsprachigen Markt behaupten. Zürich bietet ein breites Angebot an – nicht nur für harte Literaturfreaks –, animiert Jung und Alt, nicht nur zum Lesen, sondern eben auch zum Kauf von Büchern. Die Literaturtage fördern so auch die Buchbranche mit – eine Branche, die wirtschaftlich unter einem enormen Druck steht. Die öffentliche Unterstützung und die Privatinitiative bewegen sich aus unserer Sicht in einem guten Verhältnis. Bei annähernd 250 Veranstaltungen ist dieses Festival auch hinsichtlich des Personalaufwands ein günstiges. Freiwilligenarbeit, Eigenleistung und Investitionen vonseiten Buchhandlungen und Verlagen sind schwer zu beziffern, aber unbestritten gross und sollten nicht überstrapaziert werden. Die Veranstalter bemühen sich jedes Jahr aufs Neue um private Sponsoren und Sponsorinnen und finanzielle Drittzuwendungen durch Stiftungen. Sie streben mit Erfolg von Jahr zu Jahr neue Partnerschaften an und festigen bestehende Kooperationen. Das Festival wächst, die Besucherresonanz ist positiv und der Pressespiegel breit. Für uns ist es nicht einsichtig, warum die Organisation einer Erfolgsgeschichte mit einer Kürzung in die Zukunft geschickt werden soll. Wir beantragen, den vollen Beitrag von jährlich 80 000 Franken zu unterstützen.

Christian Huser (FDP): *Es brachte mich sehr in Rage, als ich erfuhr, dass das Programm von «Zürich liest» nicht in Zürich gedruckt – ja nicht einmal in der Schweiz gedruckt wurde. Man produzierte es in Österreich. Dies mit der Begründung, dass es 50 Prozent günstiger sei als bei uns. Ich kann es nicht fassen. Selbst die Produktionsagentur, die den Auftrag vergeben hatte, ist nicht in Zürich ansässig. Alle sprechen hier drin immer von Ökologie und der 2000-Watt-Gesellschaft, aber das scheint nicht für alle zu gelten. Wer nicht danach leben will, der tut es einfach nicht. Ich hoffe, es wird in Zukunft überprüft, wo diese Ware produziert wird.*

Stefan Urech (SVP): *Die SVP wechselt nach der Lektüre der Dispositivziffer drei und dem Votum von Christian Huser (FDP) bezüglich Dispositivziffer drei vom Lager der Minderheit zur Mehrheit.*

Änderungsantrag zu Dispositivziffer 1

Die Mehrheit der SK PRD/SSD beantragt Ablehnung des nachfolgenden Änderungsantrags.

Die Minderheit der SK PRD/SSD beantragt folgende Änderung der Dispositivziffer 1:

1. Dem Zürcher Buchhändler- und Verlegerverein ZBVV wird für das Festival «Zürich liest» ein jährlich wiederkehrender Beitrag von ~~Fr. 80 000.–~~ Fr. 50 000.– für die Jahre 2019–2022 bewilligt.

Mehrheit: Rosa Maino (AL), Referentin; Präsident Dr. Jean-Daniel Strub (SP), Yasmine Bourgeois (FDP), Dr. Balz Bürgisser (Grüne), Christian Huser (FDP), Maya Kägi Götz (SP), Muammer Kurtulmus (Grüne), Markus Merki (GLP), Ursula Näf (SP), Mark Richli (SP)
Minderheit: Vizepräsident Stefan Urech (SVP), Referent; Roger Bartholdi (SVP)
Abwesend: Isabel Garcia (GLP)

5 / 6

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 106 gegen 16 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Änderungsantrag zu Dispositivziffer 3

Die Mehrheit der SK PRD/SSD beantragt Ablehnung des nachfolgenden Änderungsantrags.

Die Minderheit der SK PRD/SSD beantragt Streichung der Dispositivziffer 3.

Mehrheit:	Christian Huser (FDP), Referent; Präsident Dr. Jean-Daniel Strub (SP), Yasmine Bourgeois (FDP), Maya Kägi Götz (SP), Markus Merki (GLP), Ursula Näf (SP), Mark Richli (SP)
Minderheit:	Rosa Maino (AL), Referentin; Vizepräsident Stefan Urech (SVP), Roger Bartholdi (SVP), Dr. Balz Bürgisser (Grüne), Muammer Kurtulmus (Grüne)
Abwesend:	Isabel Garcia (GLP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 97 gegen 25 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Schlussabstimmung über die Dispositivziffern 1–3

Die Mehrheit der SK PRD/SSD beantragt Zustimmung zu den Dispositivziffern 1–3.

Die Minderheit der SK PRD/SSD beantragt Ablehnung der Dispositivziffern 1–3.

Mehrheit:	Rosa Maino (AL), Referentin; Präsident Dr. Jean-Daniel Strub (SP), Yasmine Bourgeois (FDP), Dr. Balz Bürgisser (Grüne), Christian Huser (FDP), Maya Kägi Götz (SP), Muammer Kurtulmus (Grüne), Markus Merki (GLP), Ursula Näf (SP), Mark Richli (SP)
Minderheit:	Vizepräsident Stefan Urech (SVP), Referent; Roger Bartholdi (SVP)
Abwesend:	Isabel Garcia (GLP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 105 gegen 18 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Damit ist in Übereinstimmung mit dem Stadtrat beschlossen:

1. Dem Zürcher Buchhändler- und Verlegerverein ZBVV wird für das Festival «Zürich liest» ein jährlich wiederkehrender Beitrag von Fr. 80 000.– für die Jahre 2019–2022 bewilligt.
2. Der Beitrag wird jährlich der Teuerung angepasst. Massgebend ist der Zürcher Index der Konsumentenpreise (als Basis gilt der höhere der beiden Werte von Dezember 2011 und Dezember 2018). Eine negative Jahresteuering führt nicht zu ei-

6 / 6

ner Beitragsreduktion, wird aber in den Folgejahren mit positiven Indexwerten verrechnet. Weist die letzte Jahresrechnung einen Bilanzfehlbetrag aus, kann der Stadtrat ganz oder teilweise auf die Anpassung verzichten.

3. Der Stadtrat kann den Beitrag für das Folgejahr um bis zu 10 Prozent kürzen, sofern die städtische Jahresrechnung des letzten Jahres einen Bilanzfehlbetrag aufweist. Zeigen die städtischen Jahresrechnungen in zwei aufeinanderfolgenden Jahren einen Bilanzfehlbetrag, kann der Stadtrat den Beitrag für das Folgejahr um bis zu 20 Prozent kürzen.

Mitteilung an den Stadtrat sowie amtliche Publikation am 27. Dezember 2018 gemäss Art. 12 der Gemeindeordnung (Ablauf der Referendumsfrist: 25. Februar 2019)

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat